

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 4/2020



Die Neuheit aus Berlin:

# Burmester B38



**G**edanklich ganz weit weg vom Alltag sitze ich vor meiner Anlage. »So long, Frank Lloyd Wright« von Simon & Garfunkel, der Song über den großen amerikanischen Architekten, läuft in dezenter Lautstärke. Kritisches Hören ist ausnahmsweise ausgeblendet, ich lasse meinen Gedanken freien Lauf. Ein seltenes und doch so wertvolles Unterfangen. Nachdem die Platte zu Ende ist, mache ich mich daran, die Lautsprecher, die mir eine ganze Weile tiefgreifende Glücksmomente beschert haben, für den Transport in Richtung Photostudio und Messlabor zu verpacken. Trotz ihrer stattlichen Größe ist das dank einer intelligenten Verpackung schnell erledigt, und ich denke schon mit Wehmut an den ersten Titel zurück, den ich mit der Burmester B38 gehört hatte.

Angekündigt ist der vielversprechende Schallwandler als neues Mitglied der B-Serie. An die klanglichen Tugenden der kleinen Schwester B18 (hifi & records 2/2017) erinnere ich mich bis heute gerne. Aber die B38 ist physisch ein ganz anderes Kaliber, was sich nicht nur in über einem Zentner Gewicht ausdrückt. Von vorne wirkt sie wie ein hochaufgeschossenes Zweigesystem, erst beim Blick auf ihre Innenseite erkennt man einen großen »Side Firing«-Tieftöner. Die schlanke Box steht auf einem Sockel, der aus einer Stahlplatte, einer Dämpfungsschicht und einer Aluminiumplatte besteht. Dieses Masse-Feder-Dämpfungssystem macht Spikes überflüssig, und dank des tiefen Schwerpunkts sind für die Aufstellung auch keine stabilisierenden, seitlichen Ausleger notwendig – für mich ein klarer Gewinn in puncto Ästhetik. Zur optischen Klarheit der B38 gehört auch, dass weder auf der Schallwand noch am Gehäuse Schrauben zu sehen sind. Und mir kommt der Architektur-begriff »Belvedere« von der schönen Aussicht in den Sinn.

Auf der Rückseite dominieren die Bassreflexöffnung – sie misst 16 Zentimeter im Durchmesser – und das solide Bi-Wiring-Terminal. Im Auslieferungszustand sind die Anschlüsse mit massiven Brücken verschlossen, die aus Burmesters Super-Lautsprecher BC350 stammen. Darunter befindet sich ein Schalter, der Bestand-

Test: Lautsprecher Burmester B38

Mit Burmesters neuem Standlautsprecher B38 lassen sich nicht nur klangliche Horizonte neu ausloten. Er ist auch optisch eine Augenweide.

teil eines zweiteiligen Raumanpassungskonzepts ist. Dieses stammt eigentlich von der B10 ab, die, betrieben als Regallautsprecher vor einer Wand stehend, im Tiefton zu laut war. Wird dieser Schalter an der B38 in die Minus-Stellung gebracht, wird der Pegel im Tiefton zwischen 37 und 150 Hertz um ein bis drei Dezibel abgesenkt. Mit Hilfe eines porösen Schaumstoffstopfens kann ebenfalls Einfluss auf den Bass genommen werden: Mit ihm lässt sich die Bassreflexöffnung entweder komplett oder auch nur teilweise verschließen. So können sowohl Raumanpassungen als auch geschmackliche Präferenzen des Hörers berücksichtigt werden.

Per Finite-Elemente-Methode hat das Burmester-Entwicklerteam um Stefan Größler, seines Zeichens Technischer Direktor des Berliner Unternehmens, das Gehäuse der B38 mit exakt berechneten Versteifungen versehen. Um dem Bass-Chassis in der Seitenwand ein stabiles Arbeitsumfeld zu bieten, wurde darüber hinaus nicht nur die Gehäusewand verdoppelt, sondern der Ausschnitt mit einem Metallring bestückt, der die Fixierung des Chassis in der Schallwand verstärken soll. Die Energie soll schließlich in den Raum und nicht in die Gehäusewände abgestrahlt werden. All diese konstruktiven Maßnahmen wurden im Team erarbeitet. Zwar hat jedes Mitglied seinen Entwicklungsschwerpunkt, aber keiner handelt alleine, wie mir Stefan Größler erläuterte. Dieses Vorgehen mache die Mannschaft äußerst effizient, was man auch daran ablesen kann, dass dieses Lautsprecherprojekt in gerade einmal 12 Monaten den Weg von den ersten Skizzen und Berechnungen bis in seine endgültige physische Form absolviert hat. Dabei kochen die Herren ihr Süppchen nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern unterstützen mit ihrem Know-how auch externe Zulieferer bei deren Qualitätsprozessen. Das, so Stefan Größler, sichere den eigenen Qualitätsstandard und spare wertvolle Zeit bei der Wareneingangskontrolle.

Das 32 Zentimeter durchmessende Bass-Chassis bleibt unsichtbar hinter einer schwarzen Stoffabdeckung verborgen. Bestückt ist es mit einer Papier-Sandwich-Membran, die von einem starken Neodym-

# B wie Belvedere



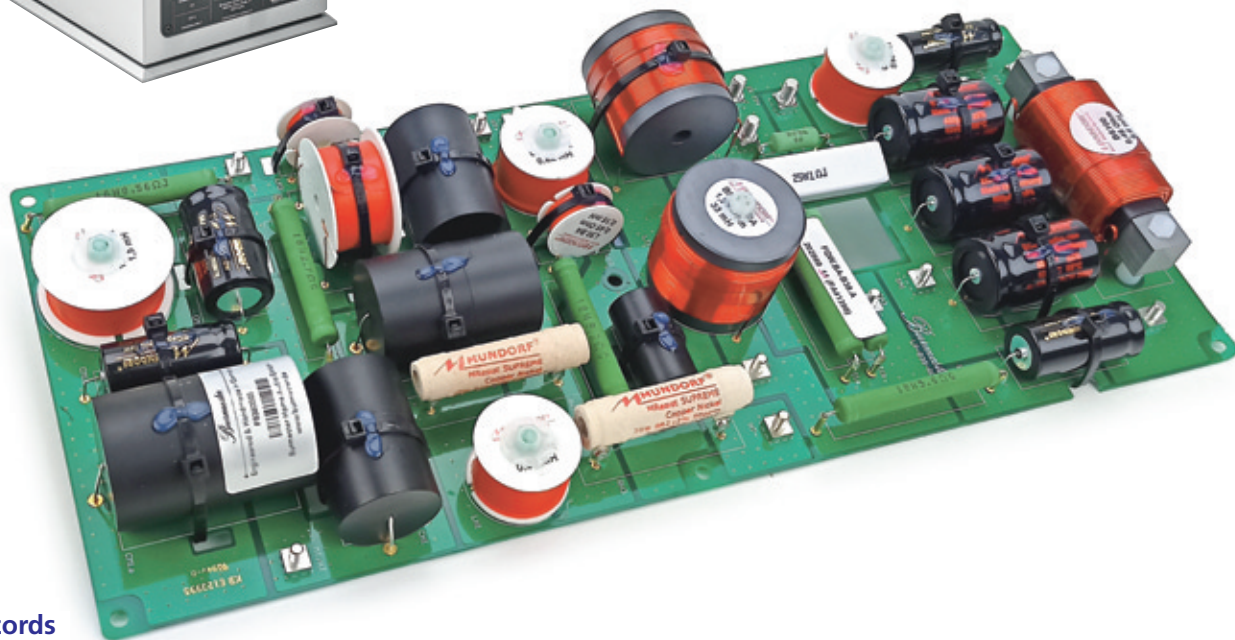
Magneten angetrieben wird; es übernimmt die Übertragung bis 150 Hertz. Der 17-Zentimeter-Mitteltöner von Seas ist ein alter Bekannter, schließlich arbeitet er bereits erfolgreich in der B18. Neu ist der Air Motion Transformer, den Burmester aktiv mitentwickelt hat. Er nimmt seine Arbeit ab 2.400 Hertz auf. Insbesondere die Verstärkung des Magnetfelds soll sich klanglich positiv bemerkbar gemacht haben. Bei der Entwicklung der mit einer Flankensteilheit von 12 Dezibel arbeitenden Weiche lautete das oberste Gebot: Phasengleichheit im Übernahmebereich. Doch damit ist das B38-Projekt längst nicht abgeschlossen.

Womit sich Entwicklungsabteilungen von weltweit operierenden Unternehmen heute rumschlagen müssen, davon haben nur die wenigsten eine Vorstellung. Da gibt es beispielsweise unterschiedliche, gesetzlich verankerte Sicherheitsauflagen, und das teilweise nicht nur zwischen Kontinenten, sondern sogar zwischen Nachbarländern. Zu den Prüfvorschriften in Nordamerika gehört unter anderem der »Vertical Flame Test«. Dabei wird der zu testende Kunststoff in einem definierten Abstand mehrfach in eine Flamme gehalten. Wird er nach zehn Sekunden entfernt, darf er weder brennen noch

darf die Isolierung eines Kabels zu lange nachtropfen. Was das für den Hersteller bedeutet? Nun, im Falle von Burmester, dass die hochwertige, aus OFC-Kupfer bestehende Innenverkabelung der B38 dieser Prüfung standhalten muss.

Im Hörraum angekommen, schauen sich die beiden Tieftöner an. Zunächst stelle ich die B38 parallel auf, mit Einwinkelungen wird später experimentiert. Als erster Spielpartner steht der Vollverstärker Pass INT-60 bereit, der wechselweise vom großartig klingenden CD-Player/DAC Audio Research CD 9 SE und meinem mit zwei Armen bestückten Clearaudio Anniversary versorgt wird. Ich beginne meine Hörtests mit Musik von Elmer Bernstein. Wenn Ihnen der Name nichts sagt, dann hilft vielleicht die Information weiter, dass er beispielsweise die Filmmusik für »Die Glorreichen Sieben« geschrieben hat. Möglicherweise haben mich die Tieftöner zum ersten Titel, »Main Title And Calvera«, inspiriert. Die Einspielung stammt von Erich Kunzel und dem Cincinnati Pops Orchestra, das Album heißt »Round-Up« (Ultra-HDCD/Siebeking). Natürlich ist dieses Stück spektakulär

*Die stattliche Frequenzweiche der B38 mit Bauteilen von Mundorf trennt bei 150 und 2.400 Hertz (unten). Der Mitteltöner stammt aus der B18, der AMT-Hochtöner wurde überarbeitet (rechts).*





zeugspiels, die Finger an den Saiten und die auf den Tasten des Klaviers kann man regelrecht »sehen«. Die Live-Atmos-

phäre kommt hier hundertprozentig zur Geltung. Für einen Moment verschließe ich nun auch noch die großen Bassreflexöffnungen mit den zugehörigen Stopfen. In der Folge wirkt das Klangbild zwar ein Stück transparenter, aber damit schränke ich das Energiepotential der B38 doch zu weit ein. Diese zweite Option wird es wahrscheinlich nur bei einer wandnahen Aufstellung schaffen, als dauerhafte Lösung zu fungieren. Also heißt es für die neue Burmester, dass sie in meinem Hörraum »rohrfrei« spielt.

Wenn das David Klein Orchester und Jasmin Tabatabai sich fragen »Kann denn Liebe Sünde sein«, dann bildet die B38 eine Bühne ab, die sich nicht nur in ihrer ganzen Breite zeigt, sondern auch in der Tiefe. Dafür war das Einwinkeln der Lautsprecher übrigens nicht erfor-

angelegt, aber so kraftvoll und kontrolliert, wie die B38 es nun abbildet, habe ich es noch nicht gehört. Die Pauken erschüttern nicht nur mein Trommel-, sondern auch mein Zwerchfell. Mir ist das an dieser Stelle fast zuviel des Guten, aber es gibt ja zwei Möglichkeiten, den Schub zu regulieren. Nachdem ich die Bassreduzierung per Schalter aktiviert habe, bin ich sofort mit dem Klangeindruck glücklich. Denn jetzt kommen die vorher verdeckten Streicher zur Geltung, und auch das vielschichtige Spiel des AMT-Hochtöners (Air Motion Transformer) von Mundorf ist nun einfacher wahrnehmbar. Faszinierend finde ich die Größe der Raumabbildung, die vielen Musiker haben Platz auf der Bühne und hocken sich nicht gegenseitig auf dem Schoß.

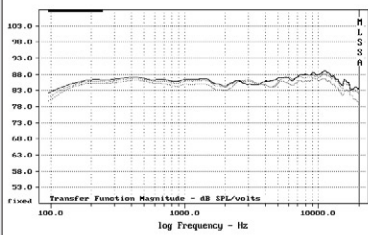
»Tide Of Trepidation« befindet sich auf der »Live In London«-CD des Esbjörn Svensson Trios. Dass Klavier, Bass und Schlagzeug einen Klangkosmos erzeugen können, lässt sich hier bestens nachvollziehen. Feinheiten des Schlag-



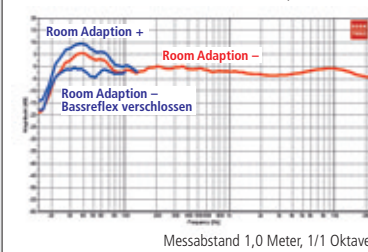
## Labor-Report

Bei Burmester weiß man offensichtlich nur zu gut, dass bei »erwachsenen« Lautsprechern der Bass in den Wohnzimmern der Kunden oft die größten Probleme verursacht. Die B38 ist daher sehr flexibel anpassbar, die »Room Adaption« ist geschickt ausgelegt, der Bassreflexunnel mit Schaumstoff verschließbar. Oberhalb von 300 Hertz ist die B38 ausgewogen, die Linearität für das horizontale Abstrahlverhalten beträgt sehr gute  $\pm 2,0\text{dB}$  (300 Hz - 10 kHz). Die Empfindlichkeit ist nicht sonderlich hoch und liegt im Mittel bei 85,5 dB (2,83 V/1m, 500-5.000 Hz).

Frequenzgang horizontal 0°/15°/30°

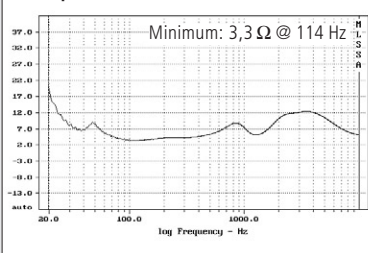


Tonale Balance im Raum, auf Achse

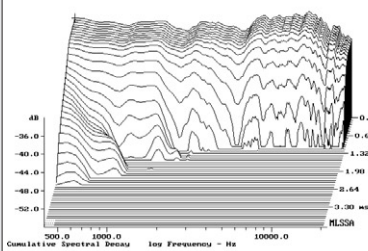


Messabstand 1,0 Meter, 1/1 Oktave

Impedanz Burmester B38



Wasserfall Burmester B38



derlich. Eindrucksvoll ist, wie Tabatabais Stimme total klar und realistisch zwischen den Lautsprechern steht, sie ist gegenwärtig. Dazu ist die Bühne einfach wunderbar ausgeleuchtet. Dieser Charakterzug ändert sich kaum, wenn man den Pegel reduziert. Selbst beim Auflösungsverhalten sind dann nur geringe Abstriche zu machen.

Zu einem euphorisierenden Kapitel während der Hörtests gerät »Love In A Black Dimension« von Jestofunk. Da spielt das Saxophon im leeren Raum, eine dezente elektronische Klangfläche gesellt sich hinzu, und das ist nur ein sanftes Vorspiel für »Can We Live«, denn dann wird die B38 richtig böse – wobei Rücksichtnahme bei diesem Stück auch fehl am Platze wäre. Wenn sie hier in den unteren Oktaven hinlangt, dann tut sie das mit einer famosen Kombination aus Satttheit und Präzision. Bei dieser Musik stelle ich die Burmester auf Entkopplungsfüße, nur um schnell festzustellen, dass die Sockelkonstruktion ohne Füße tatsächlich geschlossener spielt.

Ganz anders geht es beim französischen Schlagzeuger Manu Katché zur Sache. Beim Titel »Running After Years« gefällt mir die wunderbare Klangfarbe der von Nils Petter Molvær gespielten



Mit Bi-Wiring-Klemmensatz und einer schaltbaren Option zur Bass-Anpassung: das Anschlussterminal der B38.

Trompete ausnehmend gut. Obwohl sie das Geschehen dominiert, geht die pulsierende, feinnervige Rhythmik keinen Deut unter. In dieser Qualität habe ich das noch selten gehört.

Dazwischen bleiben meine Augen immer wieder an dem auf der Schallwand eingravierten Burmester-Logo hängen. Es ist quasi das i-Tüpfelchen auf dem auch in seinen Proportionen sehr gelungenen Lautsprecher. Angesichts dieser gefälligen »Architektur« fällt mir wieder Frank Lloyd Wright ein, über den Simon & Garfunkel einen sehr hörenswerten Song geschrieben haben. Den muss ich mir gleich nochmals zu Gemüte führen.

**Fazit** Die Burmester B38 sind stilvolle Lautsprecher mit einer klaren Linienführung, die schon heute als zeitlos schön gelten darf. Dank ihrer Möglichkeiten zur Anpassung im Bassbereich können sie ihr klangliches Potential in Abhängigkeit vom Raum und dem Geschmack des Besitzers voll und ganz entfalten. Ob ein musikalisches Feuerwerk abgebrannt oder intime Trio-Besetzungen gehört werden, ändert nichts an der begeisternden Intensität ihres Vortrags. »Belvedere«, die schöne Aussicht, ist nicht mehr nur der Architektur vorbehalten. *Olaf Sturm*

### Burmester B38

BxHxT	21 x 116,5 x 46 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	18.800 Euro
Vertrieb	Burmester Audio Systeme Wilhelm-Kabus-Straße 47 10829 Berlin
Telefon	030 - 7 87 96 80